

Die Widersetzlichen.

Das die badische sozialdemokratische Fraktion wieder für den Etat gestimmt hat, wird im Karlsruher „Volkshaus“ (Hoz.) wie folgt entschuldigt:

Nachdem der Minister v. Bodmann in der Ersten Kammer am vorigen Mittwoch eine Stellung gegenüber der Sozialdemokratie eingenommen hat, die als gerecht bezeichnet werden muß, hat es sich die sozialdemokratische Fraktion überlegt, ob sie den Minister dem Zentrum opfern will. Das Zentrum hatte nur darauf gewartet, die Vorlage der Gemeinde- und Städteordnung zu Fall zu bringen, und damit war auch das Schicksal des Ministers besiegelt. Unter diesen Umständen wäre es eine verfehlte Demonstration gewesen, gegen den Minister und das Budget zu demonstrieren. Die sozialdemokratische Fraktion war noch am Mittwoch entschlossen, gegen das Budget zu stimmen. Erst die veränderte politische Lage, heraufbeschworen durch die Beschlüsse der Ersten Kammer, hat eine andere Stellungnahme erfordert. Die sozialdemokratische Fraktion des Landtags hat das getan, was die Klugheit die Pflicht und das Interesse der Partei erfordert. Das Gegenstück wäre ein unverzeihlicher theoretischer und faktischer Fehler gewesen, der sich bitter gerächt hätte.

Darauf erwidert der „Vorwärts“ wieder in einem Artikel von drei Spalten. Er schreibt: „Die Sozialdemokratie ist keine Partei wie die bürgerlichen Parteien... was die badische Landtagsfraktion wegwerfend als Demonstration bezeichnet, ist in Wirklichkeit nur das Bekenntnis zum sozialistischen Endziel.“ Auf den Ton der schweren Verfehlung gegen die Einheit der Partei ist dann der ganze Artikel des „Vorwärts“ gestimmt. Er appelliert an die deutschen Arbeiter; diese seien die Partei. Sie fassen ihre Beschlüsse, und die badischen Arbeiter würden sich hoffentlich bewußt werden der ungeheuren Verantwortung, die ihre Vertreter ihnen auferlegt haben. An den badischen Sozialdemokraten sei es, sich in erster Linie die Frage vorzulegen, ob sie wirklich eine Forderung der Gesamtpartei, eine Verhöhnung der Autorität des Parteitag und damit die Aufhebung jeder proletarischen Disziplin auf sich nehmen wollen, die bisher den Stolz und die Stärke der sozialdemokratischen Partei gebildet haben. Eine tiefe dringende Not. Zu dem Verzicht auf das Bekenntnis des sozialdemokratischen Endzieles, das in der Budgetzustimmung liegt, haben die Genossen in der badischen Kammer nun die Verleugnung der republikanischen Prinzipien der Partei geführt. Ein Duzend von ihnen wird sich an der Kundgebung beteiligen und zwei, die dem Kammerpräsidium angehören, werden im September an der Gratulationscour im Schloß teilnehmen, anlässlich der silbernen Hochzeit des großherzoglichen Paares. Der „Vorwärts“ erklärt, er gebe diese Nachricht nicht wieder ohne ein Gefühl tiefster Beschämung. Die „Best“ des Byzantismus, die das Bürgertum verachtet habe, greife nun — unglaublich — in die Reihen der Sozialdemokratie über. Der Artikel appelliert dann nochmals an die badischen Sozialdemokraten, daß sie der Gesamtpartei ihre schwere und unangenehme Aufgabe erleichtern.

Das fällt aber den badischen Genossen gar nicht ein. Sie sind schon soweit von der „Best des Byzantismus“ ergriffen, daß man — sage und schreibe neun — Genossen am Samstag an der zerebralen Schlusssitzung der zwei Kammern teilnahmen und bei dem Hoch auf den Großherzog eifrig mitwirkten. Nun wird es wohl richtig sein, was der „Vorwärts“ wittert, daß sie auch zur Gratulationscour ins Schloß gehen.

Das ist der Anfang vom Ende der marxistischen Partei.

Deutsches Reich.

Das Bebeltelegramm.

Bremen, 16. Juli. Das Verfahren gegen die vier Lehrer wegen des Bebeltelegramms ist beendet. Eine Klärung ist unmöglich gewesen, daher erfolgte keine Verweisung vor die Disziplinarkammer. Dagegen wurde den Lehrern auf Grund der gemachten Feststellungen die Mißbilligung ausgesprochen und ihnen ein Verweis erteilt.

Ausland.

Bern, 17. Juli. Heute wurde hier das bis 31. Juli dauernde große Eidgenössische Schützenfest eröffnet, an dem 676 Vereine mit 30 000 Schützen, darunter viele Ausländer, namentlich Deutsche und Franzosen, teilnahmen. Die Ehrengaben, unter denen sich ein silbervergoldeter Pokal des deutschen Kaisers und ein Sèvrespaße des Präsidenten Fallières befinden, stellen einen Wert von 200 000 Frs. dar.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Am 16. Juli ist von dem H. Staatsrat Oberstleutnant eine ständige Behörde in Reilingen Bez. Ultingen, dem Hauptlehrer Kuppinger in Gause, Besl. Kottwill in Somadigen, Bez. Münstingen, dem Schulamtsverwalter Emil Bardenhagen in Langenargen, Bez. Weingarten, in Steinberg, Bez. Nibelberg (Schorndorf), dem Schulamtsverwalter Adolf Reiff in G. Bach, Bez. Balingenweiler, in Eberhart, Bez. Fauradun (Göppingen), dem Hauptlehrer Hanselmann in Plattenhardt, Bez. Stuttgart, in Rodermühlstraße, Bez. Badnang, dem dortigen Schulamtsverwalter Wilhelm Henkler übertragen worden. Die 2. Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat am 12. Juli die Postgeschäfts-Eigentümer in Schorndorf auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Aus dem Landtag.

Die Bauordnung angenommen.

In der Ersten Kammer wurde am Samstag die Bauordnung angenommen. Das ist ein Sieg der Zweiten Kammer, denn alle Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokratie, hatten schließlich erklärt, weiteres Entgegenkommen der Ersten Kammer nicht zu zeigen. Es handelte sich bekanntlich noch um den Art. 70, in dem durch Beschluß der Zweiten Kammer bestimmt ist, daß die Zuständigkeit bei Errichtung neuer Gebäude auch den Gemeinden 3. Klasse eingeräumt werden soll. Die Erste Kammer war mit der Regierung gegen die Zuständigkeit und für ein Genehmigungsrecht durch das Ministerium. Bei einer Vorbesprechung wurde eine Verständigung unter den Parteien der Zweiten Kammer dahin erzielt, daß zwar prinzipiell auf der erweiterten Zuständigkeit auch der Gemeinden 3. Klasse zu beharren sei, daß diese Zuständigkeit jedoch auf neue Gebäude an Baulinien oder an festgesetzten Ortsstraßen zu beschränken sei. Die Vertreter der Sozialdemokratie hätten auch darin der Ersten Kammer noch Entgegenkommen gezeigt, da aber alle anderen Parteien ein weiteres Zugeständnis ablehnten, waren auch sie mit dem Kompromißantrag einverstanden. Diese Haltung der Sozialdemokratie ist außerordentlich lehrreich, denn das was von ihr gegen die Selbstverwaltung der Gemeinden in Sachen der Bauordnung ins Feld geführt wird, könnte noch von vielen anderen Dingen gesagt werden.

Angeichts der Festigkeit der Beschlüsse der Zweiten Kammer empfahl Defan Müller den „Hohen Herren“ der Ersten Kammer die Annahme des Art. 70 in seiner jetzigen Fassung. Diese Zustimmung erfolgte denn auch einstimmig, wofür Minister v. Bischoff seinen heißen Dank aussprach.

Die Erste Kammer nahm sodann weiterhin das Beamtengesetz in der Endabstimmung an und nahm

einen Bericht seiner Kommission über die Fortführung der Steuerreform entgegen. Der Antrag der Kommission lautet: „Nach Kenntnisnahme von der Denkschrift der Regierung und im Hinblick auf Art. 2 des Gesetzes vom 12. August 1909 betr. die Erhöhung der Einkommensteuer u., auf die Stellung bestimmter Anträge in der Sache z. Bt. abzugeben in der Annahme, daß die von der Regierung angekündigten Untersuchungen über die Steuerbelastung der nach Berufsabteilungen und Einkommensstufen zu gliedernden Steuerpflichtigen weitere Fingerzeige darüber geben werden, ob und in welcher Richtung das in Württemberg bestehende Staats- und Gemeindefeuersystem einer weiteren Aenderung bedarf. Dieser Antrag steht im Gegensatz zu den Beschlüssen des anderen Hauses, das spätestens im kommenden Jahr die Vorlegung eines Gesetzentwurfes wünschte, der eine Erweiterung der Besteuerungsrechte der Gemeinden vorsieht. Die Herren der Ersten Kammer wollen sich im jetzigen Augenblick durch keine Erklärung binden, sie erhoben deshalb den Antrag ihrer Kommission zum Beschluß.“

Sodann wurde die Bitte um Weiterführung der Eisenbahn Biberach-Ochsenhausen nach Tannheim der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Dasselbe war der Fall in Bezug auf die Bitte um Weiterführung der Nebenbahn Rostberg-Burzach über Dietmanns nach Ellwangen. Während die 2. Kammer die Bitte des Eisenbahnkomitees Schwenningen-Tutlingen um Erbauung einer Nebenbahn von Schwenningen nach Tutlingen der Regierung zur Ervägung überwiesen hatte, fand das Hohe Haus „Kenntnisnahme“ für genügend. Zum Schluß wurde die Denkschrift über die Münsterlinie einer allerdings nur unwesentlichen Besprechung unterzogen. Der Berichterstatter, Professor Morike, meinte, daß wenn es unterlassen werde, durch die Presse Beunruhigung in das Publikum zu tragen, eine solche sich auch nicht bemerkbar machen würde. Die Kommission war für prinzipiellen Beitritt zu dem Beschluß der 2. Kammer. Geh. Hofrat v. Jobst erklärte, die Aussichten für den Neckarkanal seien jetzt so große, daß die Techniker hoffen würden, spätestens Anfangs 1915 nach Heilbronn zu kommen. Nach einigen Bemerkungen des Ministerpräsidenten wurde der Kommissionsantrag angenommen.

Zweite Kammer.

Die Schlusssitzung des 37. Landtags war von kurzer Dauer. Sie begann um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr und befaßte sich mit einer Reihe von Eingaben. Mit lebhaftem Beifall wurde die Mitteilung begrüßt, daß die 1. Kammer dem abgeänderten Artikel 70 in der Fassung der 2. Kammer zugestimmt habe. Präsident Payer nahm diese Mitteilung des Schriftführers mit den wenigen, aber vieldeutigen Worten entgegen: Dieser Gegenstand ist damit erledigt.

In einer Eingabe bittet der Bauer Jakob Wolf in Ergingen O.A. Balingen, in der Strafsache seines Sohnes, der unschuldig in Untersuchungshaft war, um Schutz. Abg. Hauptmann (Sp.) richtete an den Justizminister das Ersuchen, darüber zu wachen, daß die Gerichte gewissenhaft ihres Amtes walten und keine Dinge vorkommen, die das sittliche Empfinden der Bevölkerung recht schwer verletzen, worauf der Minister erwiderte, der Abg. Hauptmann habe den Mund zu voll genommen, was dieser mit dem Bemerkten zurückwies, daß er den Mund nie weniger voll genommen habe, als gerade im vorliegenden Fall. Abg. Storz (Sp.) unterstützte das Vorbringen Hauptmanns und hob hervor, daß die Anglegenheit nicht mit der genügenden Gründlichkeit behandelt worden sei und daß sie Veranlassung gebe, auf eine Abänderung des bestehenden Rechts zu dringen. Der Antrag des Berichterstatters ging auf Erwägung. Ueber die Bitte des Bahninspektors Klingler in Waiblingen um Nachzahlung von Gehalt und andere Berechnung seiner Pension, berichtete Abg. Graf-Suitgart (Z.) Die Eingabe wurde der Regierung zur Kenntnisnahme über-

Das Lebensglück wird in der Regel weit weniger durch äußere Faktoren, als durch die herrschende Grundstimmung des Gemüts bedingt. Gusp. Kämlein.

Deutsche Männer.

Wissenschaftlicher Roman von Wilhelm Jensen.

12]

(Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

Aus der Natur Eichendorffs trat etwas sanft, leicht elegisch Anrührendes mit einer schwärmerischen Empfindung verbunden, zutage, und sie stand dadurch in starkem Gegensatz zu dem sicher auf sich selbst ruhenden, von allem Trümmern abgewandten Wesen des jungen Tragikerleutnants. Doch merkwürdig hatte sich eben zwischen ihrer Verschiedenheit flüchtig eine Brücke geschlagen, denn beim Sprechen der Verse war aus den ersten Augen Schalls kurz ein überraschender Glanz schwärmerischer Begeisterung nicht nur hervorgeglüht, sondern beinahe aufgeflammt. Nun ließ er wieder hin, die Unterhaltung wandte sich anderen, Sibich fremd abliegenden Gegenständen zu, da die beiden Schwestern sich in Angelegenheiten ihres gemeinsamen engsten Heimatbezirks verhielten. Das ließ den jungen Sprachgelehrten vom Tisch mit der Äußerung aufstehen, er wolle dem alten Burgüberrest, dessen Name auch der seinige sei, noch einen kurzen Besuch abstatten, ehe das Nachtdunkel sich auf ihn lege, und baldige Rückkunft verheißend, schritt er zum Garteneinde hin, von dem ein Weg zum überhängenden Mauerwerk des Sibichens ansah. Zur Ausführung dieser Absicht war's Zeit, denn das Tageslicht gab an, zu verfliegen, doch bedurfte er zum Emporkommen auf die geringe Höhe kaum mehr als fünf Minuten, und bald stand er zwischen den buschbewachsenen Trümmern des oberen Schloßes der alten Reichsstadt unter dem dunkel-mächtig ragenden Bergfried. Einanstrich war's hier, eine lange von jedem Mensch verlassenes Stückchen Welt, nur die Phantasie konnte sich aus seiner schon leis überdämmerten Lautlosigkeit Wohlgefallen einer fernen Vergangenheit zurückschaffen, im Ge-

murmel des von leichtem Abendhauch bewegten Laubes ein Geflüster verschollener Stimmen hören.

Aber da stellte sich beim Umschreiten des Turmes unerwartet doch eine lebendige Gegenwart vor die Augen des Ankömmlings, ein eigentümliches und sehr reizvolles Bild. Auf verrostetem Gestein sah ein junges weibliches Geschöpf in eleganter, doch auffällig von der äußeren Erscheinung der Bewohnerinnen Halls abweichender Kleidung. Die Taille des vielgefalteten, bläulichen Untergewandes war hoch bis unter den Busen emporgestülpt und hier durch eine seidene Schärpe zusammengefaßt, darüber fiel kürzer ein weißes, im Zuschnitt an eine anrührende Tunika erinnerndes Oberkleid mit farbiger Saumbordüre. Den tiefen Halsausschnitt verminderte am Unterrande etwas ein düstiger, die Brust überdeckender Spitzenreißer, doch hoben sich ihre schönen Wölbungen über diesen noch wahrnehmbar empor; die aufgespürten Kerne reichten kaum bis zur Mitte des Oberarmes nieder, ließen seine Hälfte wie die Unterarme völlig entblößt. Das reiche goldblonde Haar, im Nacken zu einem weichen Chignon verschlungen, fiel an den Schläfen wellig gelockt ungeordnet herunter, ein buntes Seidentüchlein gehalten. Die weibliche Modetracht der vornehmeren Stunde war's die sich in Frankreich aus derjenigen der Revolution durch die völlig altgriechische der Direktorialzeit zur jetzigen des „Empire“ entwickelt hatte; nicht zum erstenmal geriet sie Sibich zu Gesicht, denn seit der Besetzung des Kurfürstentums Hannover durch die französische Armee war sie von dort her vereinzelt auch nach Warburg herübergekommen, nur Preußen und die anderen norddeutschen Staaten verhielten sich bisher noch dagegen abgeschlossen; sie genahnte in den monarchischen Ländern so sehr an ihren Ursprung aus der Zeit der Enthronung des Königs Ludwigs des Sechzehnten. Vorurteilslos indes mußte man beifügen, eine Kleidung sei's, die einer jugendlich anmutigen Mädchenhaft und einem schönen Angesicht; um sehr viel vorteilhafter ansehe, als die nach dem Siebenjährigen Kriege unter ärmlichen Verhältnissen in den deutschen Bürgerkreisen bräunlich gebliebene.

Leibliche Anmut und ungewöhnliche Schönheit aber gingen von dem Bild der jungen Dame aus, vor der Hans Sibich seinen Hut zu höflicher Begrüßung gelüftet hatte. Er hielt dabei den Blick auf sie gerichtet, als ob nur seine Einbildungskraft ihm eine märchenhafte Erscheinung zwischen den schloßlosen Burgüberresten herausgeschaffen habe, und ein kurzes Weillchen verging, ehe sich in seinem Kopf eine Vorstellung gestaltete, die ihm die Frage hervorbrachte: „Sind Sie etwa die Tochter Lorenz Falkes drüben in der Wirtschaft?“

Darauf erwiderte die Angesprochene: „Nein, mein Herr, ich bin nicht die Tochter eines Wirts, ich bin die Tochter meiner Mutter.“

In der Antwort lag eine Verneinung, die doch zugleich auch eine Bejahung enthielt. Der Hörer verfiel unwillkürlich: „So sind Sie's also — aber warum sprechen Sie französisch zu mir? Halten Sie mich für einen Franzosen?“

Nein, aber ich bin eine Französin.

„Da würden Sie besser über die Grenze nach Hannover hinüberpassen als hierher.“

Sie stand vom Sitz auf, ihr schien's nicht genehm zu sein, das Gespräch mit dem Fremden weiter fortzusetzen. Fast ohne Wissen entzog ihm ein Ausruf: „Falcula, was ist aus dir geworden!“

Bei dem ersten Wort fuhr sie zusammen und ihr Kopf mit einem Ruck gegen ihn herum. So stand sie, ihn groß anblickend, als horche ihr Ohr auf etwas; im Ausdruck ihres Gesichtes lag geistig Abwesendes und blieb's ein paar Augenblicke, dann kam ihr vom Munde: „Was sagten Sie? Ich habe es nicht verstanden.“

Er wiederholte, die Anredeform verbessernd: „Ich sagte, was aus Ihnen geworden sei.“

Doch sie schüttelte den Kopf. „Nein, das vorher — was war das?“

Er verstand's nicht, mußte sich wenigstens erst besinnen, ehe ihm über die Lippen geriet: „Ein Spasmoder war's; ich hieß Sie damals so — Falcula.“

(Fortsetzung folgt.)

wiesen. Der Zentralverband der Handlungsgehilfen und
Geschäftsmänner Deutschlands, Bezirk Stuttgart, bittet um
Aenderung der Stellenvermittlung. Das In-
teresse an diesem Gegenstand war ein geringes; denn
die Bänke wiesen bedenkl. Lücken auf. Der Antrag
geht dahin, die R. Staatsregierung zu ersuchen, für eine
Angliederung der kaufmännischen Stellennachweise an die
öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise einzutreten. Die
württ. Bildverhändler reichen eine Eingabe ein betr.
den Bildverkauf während der Schonzeit und Freizügig-
keit des Bildes. Der Antrag geht auf Erwägung. Die
Eingabe des „Ständischen Ausschusses zur Förderung der
Arbeiterinteressen“ mit der Bitte, für die Durch-
führung ihrer Forderungen einzutreten und diese bei dem
Ausbau der sozialpolitischen Gesetzgebung zu berücksich-
tigen, wurde der Regierung zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Es wurde sodann vom Präsidenten ein Ueber-
sichtsbericht über die Tätigkeit des Landtags gegeben.
Erledigt wurden in dieser Tagung insgesamt 10
Gesetze, darunter die Bauordnung. Von 571 Petition-
en wurden 509 erledigt, so daß gesagt werden kann,
das Petitionsrecht des württ. Volkes wird respektiert.
Ein wichtiges Stück Arbeit wurde geleistet. Eine gesetz-
geberische Schonzeit für das Land wäre nun zu wünschen.

Den Dank für die Geschäftsführung des Präsidenten
brach sodann der Senior des Hauses, Abg. Bantleon
(B. B.) aus.

Am 1 Uhr war eine gemeinschaftliche Sit-
zung beider Kammern behufs Wahl zum engeren
und weiteren Ständischen Ausschuß. Von der Ersten
Kammer waren 33, von der Zweiten Kammer 76 Mit-
glieder anwesend. Auf Vorschlag des Fürsten zu Hohen-
lohe-Langenburg wurde per Akklamation gewählt. In
was altertümlichen Redewendungen wurde sodann vom
Ministerpräsidenten das Königliche Reskript verlesen, das
die Schließung des Landtags ausspricht, worauf der Prä-
sident der 1. Kammer die zeremonielle Sitzung mit einem
Ruf auf den König schloß.

Die Interpellation Wolff.

Auf die unter dem 15. Juli 1910 an ihn gestellte
Anfrage der Abg. Dr. Wolff u. Gen. ist vom Staats-
minister des Innern der Bischof folgende Antwort ein-
gelaufen:

„Soweit die aus Kapitel 38 Titel 26 des Stats
zur Verfügung stehenden sehr beschränkten Mittel es
zulassen, werden behufs der Ermöglichung eines Be-
suches der Weltausstellung in Brüssel auch einzelnen
bedürftigen Arbeitern, von welchen angenommen wer-
den kann, daß sie nach ihrer Ausbildung und ihrem
Können durch den Besuch der Ausstellung eine wesent-
liche Förderung erfahren werden, angemessene Unter-
stützungen gewährt werden. Von der Ausstellung einer
besonderen Forderung zum Zwecke der Gewährung
von umfangreicheren Beihilfen zum Besuche der Welt-
ausstellung in Brüssel wird mit Rücksicht auf die
erzwingende Finanzlage abgesehen. Bei der Auswahl
zu unterstützenden Arbeiter wird auf die verschie-
denen Landes- und Industriezweige tunlichste Rücksicht
genommen werden. Ges. der Staatsminister des In-
nern Bischof.“

Handwerkerfragen.

Am Freitag betraf der volkswirtschaftliche
Ausschuß eine Reihe von Eingaben der württ. Ge-
werksvereine, Handwerkervereine und Hand-
werkskammern. Der Bitte der Handwerkskammern
Eröffnung des Submissionswesens auf ge-
wöhnlichem Wege wurde nicht beigetreten; vom Zentrum
der grundsätzliche gegenseitige Standpunkt gewahrt.
Der Beschluß der Ausschüsse, dem Wünsche der Hand-
kammern, daß Jahresarbeiten an die ortsb-
ständigen Gewerbetreibenden im Turnus
gegeben seien, beigetreten und es wurde daher die Re-
gung ersucht, in der Regel diesem Wünsche Rechnung
zu tragen. Bezüglich der Bitte, daß bei Vergabung der
Arbeiten ohne öffentliches Ausschreiben die Zahl der auf-
zubereitenden Bewerber von drei auf sechs erhöht werden
würde Kenntnisnahme, hinsichtlich der weiteren Bitte,
bei der Einlabung ortsansässige, leistungsfähige Ge-
werbende nicht übergangen werden sollen, Erwägung
bezüglich der dritten Bitte, daß Arbeiten und Liefer-
ungen ohne öffentliches Ausschreiben an Handwerker-
vereine übergeben werden können, Berücksichtigung be-
halten. Der Wunsch, daß bei Ausschreibungen
Erdarbeiten die Möglichkeit gegeben werden soll,
daß die Bewerber Kenntnis von den Ergebnissen der
Untersuchungen sich verschaffen können und auch selbst
Nachfragen anzustellen berechtigt sind, wurde zur Er-
gänzung überwiesen. Die Bitte, daß Ausschreibungen in
kleinen Losen vorgenommen werden sollen,
dadurch für erledigt erklärt, daß in dem § 17 der
Regelungen für die Ausführung von Hochbauten schon
entsprechend der Bitte entsprochen sei. Die weitere Bitte
der Handwerkskammern, es möge von der Geschäftsleit-
ung der Handwerker das zu verbrauchende Material in die
zu drücken, künftighin durchweg Abhand genommen
werden, wurde in dem Sinne zur Berücksichtigung empfoh-
len, daß die Lieferung des Materials den Handwerkern
überlassen werden soll, wenn zu erwarten ist, daß
das Material liefern und wenn sie keine hö-
heren Materialpreise verlangen, als die Regierung
zahlen möchte, falls sie selbst das Material beschaffen
wäre. Der Wunsch, daß bei der Vergabung und Auf-
führung der Arbeiten in Lose jeder Bewerber nur auf ein
Los und erhalten könne, wurde, weil er zu Unge-
nügen führen könnte, der Regierung nur zur Kenntnis
übergeben.

Stimmen zur Welzheimer Nachwahl.
Blätter sind bei Besprechung der Welzheimer
Nachwahl darüber einig, daß die Stimmenzu-
ber Sozialdemokratie nicht überraschend kommt,
preislos die beste Organisation im Bezirke be-
steht und die rührigste Agitation im Bezirke ent-
wickelt. Außerdem wird allemal noch ins Feld
geführt, daß einzelne Bezirksorte, wie Blüderhausen und

Borch, eine starke Zunahme der Industriebewölkerung und
damit notwendigerweise der sozialdemokratischen Stimmen
aufweisen. Im übrigen gehen die Anschauungen der
Blätter über die Bedeutung der Wahl und über die Gründe
ihres Ausfalls naturgemäß nach dem Parteistandpunkt
auseinander.

Der „Beobachter“ schreibt: Für den zweiten
Wahlgang sind wir der zuversichtlichsten Hoffnung. Die
Deutsche Partei wird die getroffene Abmachung schon im
Hinblick auf die kräftige Unterstützung ihres Kandidaten
im 2. Reichstagswahlkreis von Seiten der Volkspartei
strenge einhalten. Wenn dann auch Zentrum und Bund
der Landwirte entweder Wahlenthaltung proklamieren oder
den Kandidaten des letzteren aufrecht erhalten sollten,
wobei sie wieder einmal einen schönen Beitrag zu ihrer
behaupteten „grundfählichen“ Sozialisten-Gegnerchaft lie-
fern würden, so würde doch der Kandidat der Volkspartei,
dem auch noch zahlreiche Reserven sicher sind, die so-
zialistischen Stimmen erheblich überholen.

Der „Schwäb. Merkur“, dessen Partei von der
ersten auf die vierte Stelle oder, wenn man die rein de-
monstrative Zahlkandidatur des Zentrums ausnimmt, auf
die letzte Stelle gerückt ist, sucht die Gründe für diesen
Ausfall zu einem erheblichen Teil in einer Verstimmung
darüber, daß Dr. Hieber nicht erneut als Kandidat auf-
getreten ist. Der zweite Wahlgang werde sich so vollziehen,
daß Deutsche Partei und Volkspartei zusammengehen.
Ein Sieg scheint ihnen dann sicher, da ja der Bund der
Landwirte so selbstmörderische Gedanken nicht
aufkommen lassen werde, seine Leute zur Sozialdemo-
kratie zu kommandieren. Das Blatt redet ferner dem
Bunde zu, seine Kandidatur nicht aufrecht zu erhalten.

Das offizielle Organ des Bundes der Landwirte,
die „Deutsche Reichspost“, weist auf die Tatsache
hin, daß der regenlose warme Wahltag viele Wähler von
der Urne wegen Erntearbeiten ferngehalten habe und
daß von den 1700 Ferngebliebenen bei der zweiten Wahl
noch eine schöne Zahl für den Kandidaten des Bundes
zu erhoffen ist. Demnach ist der Bund eingeschlossen, die
Kandidatur auch im zweiten Wahlgang aufrecht zu er-
halten.

Die „Schwäb. Tagwacht“ freut sich über das
Emporschnellen der sozialdemokratischen Stimmen an
die erste Stelle und meint, am schmachlichsten sei der Wahl-
ausfall für die nationalliberale Partei, die auf 517 her-
abgesunken sei, obgleich sie einen allgemein geachteten
Mann aus dem Bezirk den Wählern empfahl, der in
seiner Heimatgemeinde Rudersberg sogar zahlreiche so-
zialdemokratische Wähler an sich fesselte. Im übrigen
sei es für die Sozialdemokratie ziemlich gleichgültig, was
die Gegner tun. Das Welzheimer Ergebnis zeige, daß
es in Württemberg für die Sozialdemokratie bald lei-
nen aussichtslosen Bezirk mehr gebe.

Im „Deutschen Volksblatt“ wird festgestellt,
daß die schlechte Wahlbeteiligung insbesondere in den
Orten zu konstatieren war, in denen das Zentrum in den
Vertrauensmännern der Fortschrittlichen Volkspartei
schwächere Beteiligung zu finden, so war dies um so
eher für das Zentrum zu erwarten, da es ernstlich nicht
in Betracht kam und deshalb nur eine Zahlkandidatur auf-
gestellt hatte.“ — Daß Zentrumswähler gleich im ersten
Wahlgang den Bündler gewählt haben, daran denkt das
Zentrumsblatt nicht.

Welzheim, 16. Juli. Die Nachwahl für die
Landtagswahl ist auf 28. Juli festgesetzt worden.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

Weinsberg, 18. Juli. In einer am gestrigen Sonn-
tag in Breckfeld stattgefundenen Versammlung der
Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei
wurde einstimmig beschlossen, Herrn Wahlkreis-
sekretär J. Fischer von Heilbronn als Landtagskandi-
daten aufzustellen. Mit der Agitation wird alsbald be-
gonnen werden, um den Bezirk sicher zurückzugewinnen.

Salingen, 18. Juli. In der Vertrauensmänner-
versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei
des 9. württ. Reichstagswahlkreises, die gestern anläßlich
des Sommerfestes in Altingen O. Spaidingen stattfand,
wurde Land- u. Reichstagsabgeordneter Konrad Hau-
mann für die nächste Reichstagswahl aufgestellt. Hau-
mann erklärte sich zur Annahme bereit.

Schramberg, 15. Juli. Der demokratische Ver-
ein Schramberg hat in seiner Mitgliederversammlung am
letzten Mittwoch einstimmig den Anschluß an die Fort-
schrittliche Volkspartei beschlossen. Er wird demnächst in
einer öffentlichen Versammlung mit einem auswärtigen
Redner die Propaganda für diesen Anschluß weiter in die
Dorfschaften tragen. In den letzten Monaten haben sich
dem Verein 30 neue Mitglieder angeschlossen und es ist
mit Sicherheit auf weiteren Zuwachs zu rechnen.

Meldepflicht wegen Cholerajahr.

Der Staatsanzeiger schreibt: Das heftige Wiederauftreten der
Cholera in Rußland — die letzte amtliche Mitteilung
der russischen Regierung weist für die Woche vom 19.
bis 25. Juni 1910 3566 Erkrankungs- und 1420 Todes-
fälle in 23 Gouvernements und Territorien nach — zwingt,
die Möglichkeit der Einschleppung der Seuche nach Deutsch-
land ins Auge zu fassen. Es hat deshalb das Ministerium
des Innern durch Verfügung vom 14. Juli die Melde-
pflicht für aus Rußland zurückkehrende Personen wieder ein-
geführt.

Stuttgart, 16. Juli. Die Fachausstellung
für das Hotel- und Wirtschaftswesen wurde
heute Vormittag 11 Uhr feierlich eröffnet. Anwesend
waren u. a. der Oberhofmarschall des Königs, Graf
Schenk von Stauffenberg, Generalleutnant von
Scharff und verschiedene höhere Beamte. Als Vertre-
ter der Stadt waren erschienen Gemeindevater Dr. Rettich
und Dr. Ludwig. Im Auftrag des Königs und des Mi-
nisteriums des Innern war Staatsrat von Mosthaf
anwesend, welcher in einer längeren Ansprache auf die
Bedeutung des modernen Wirtschaftsgewerbes und auf die

Folgen des Umwandlunges in den Verhältnissen des Wirt-
schaftswesens hinwies. Der Vorsitzende des württembergi-
schen Wirtesverbandes, Gemeindevater Schramm, erwiderte
und schloß mit einem Hoch auf den Protektor der Aus-
stellung, den König. Hierauf erklärte Staatsrat von Most-
haf die Ausstellung für eröffnet. An die Feier schloß
sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. Wir werden
auf dieselbe zurückkommen, wenn erst der offizielle Ka-
talog erschienen ist.

Lauffen a. N., 15. Juli. In heutiger Gemein-
deversammlung wurde bekannt gegeben, daß Stadtschultheißen-
amtskandidat Paulus nun ebenfalls, als letzter, gegen
die Wahl von Lamparter zum Stadtschultheißen Ein-
sprache beim Verwaltungsgerichtshof eingereicht habe.
Den Hauptanfechtungsgrund soll der Brief mit dem guten
Zeugnis abgeben, welchen der Pfarrer auf Veranlassung
eines Wählers hieher geschrieben hat. Es wurde nun
eine Kommission gewählt, welche beim Verwaltungsgerichtshof
vorstellen werden und zugleich die Bitte aussprechen
soll, die Angelegenheit zu beschleunigen, damit die Gemeinde
endlich einmal wieder zu einem Ortsvorsteher kommt.

Tübingen O. A. Tübingen, 16. Juli. Bei der
Schultheißenwahl haben von 292 Wahlberechtigten
271 abgestimmt. Schultheißenamtsverweser Pangl-
ter wurde mit 260 Stimmen gewählt. Sein Gegenkan-
didat, Kirchenpfleger Göß erhielt 10 Stimmen.

Nah und Fern.

Blitzschläge.

In Sterneckels wurde bei dem Gewitter am Mitt-
woch eine Frau vom Blitz getroffen als sie einen Huber
unter die Dachrinne saß. Sie wurde am Kopf verletzt
und erlitt am Gehör not. Auch ein danebenstehender Knabe
erlitt Verletzungen.

In Schöneck, O. A. Böblingen wurde beim Einheimen
von Aue auf dem Felde der ledige Tagelöhner Gottlieb
Krämer von dort und dessen Vater von einem herein-
brechenden Gewitter überrascht. Möglich wurde der junge
Krämer und die dem Wagen vorgespannte Kuh von
einem Blitzstrahl getroffen, wodurch letztere auf der Stelle
getötet wurde, während Krämer jr. nur betäubt war und
leichtere Verletzungen davontrug.

Aus Wildberg O. A. Nagold wird berichtet: In
der Nähe des benachbarten Ortes Esfringen suchten am
Donnerstag während eines Gewitters im Felde arbeitende
Leute Schutz unter einem Heuhaufen. Kurz darauf schlug
der Blitz in den Zufluchtsort und tötete den Tagelöhner
Röhm aus Sulz O. A. Nagold. Die andern kamen mit
dem Schrecken davon.

Geländete Leiche.

Aus Kottweil wird berichtet: Die Leiche des seit
Donnerstag morgen im Neckar gesuchten Fräuleins Emma
Wolff ist gestern vormittag geländet worden.

Ein Diebesnest

ist in Badnang von der Polizei ausgehoben worden. Die
Bande hatte sich in einer dortigen Fabrik auf den Leder-
diebstahl gelegt. Zwei Diebe und drei Helfer wurden
dingfest gemacht. Es handelt sich um erhebliche Waren-
posten.

Die Auoreicherin.

Die 15 Jahre alte Tochter des Tagelöhners Anselm
Dold von Ruzbach (Baden), von der man befürchtete,
daß sie das Opfer eines Mädchenhändlers geworden sein
könnte, ist heimlich vom elterlichen Hause weg nach Horn-
berg in Dienst gegangen, von wo sie ihr Vater wieder
nach Hause holte.

Eisenbahnunglück.

Der Personenzug nach Freiburg, der mit Ausflüglern
dicht besetzt war, ist gestern auf der Station Pitten-
weiler infolge falscher Weichenstellung entgleist. 15
Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.
Nach einer weiteren Meldung hatte der Zug Verspätung
und sollte auf ein anderes Geleise gebracht werden, um
einen fälligen Zug vorbeizulassen. Infolge zu früher
Weichenstellung entgleiste der Zug. Ein Wagen stand
quer über das Geleise, ein zweiter stürzte um, ein dritter
blieb stehen. Man mußte die Dede des eingestürzten Wa-
gens einschlagen, damit die Passagiere ins Freie gelan-
gen konnten. Zwölf Personen sind teils schwer verletzt,
sie wurden durch Sanitätsmannschaften nach Freiburg ge-
schafft. Die Aufräumungsarbeiten wurden sofort in An-
griff genommen. Minister v. Marshall ist an der Un-
fallstelle eingetroffen.

Kleine Nachrichten.

In Salach O. A. Göppingen ist am Samstag in
der Fabrik von Schachenmayer, Mann u. Co., infolge
Selbstentzündung im Trockenraum ein Schadenfeuer aus-
gebrochen, das, obgleich es anfangs eine gefährliche Ent-
wicklung zu nehmen drohte, nach dreiwertelstündiger Ar-
beit auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Die zur
Rückführung der Göppinger Feuerwehrt konnte unterwegs
wieder umkehren.

Gerichtssaal.

Frau v. Schönebeck-Weber.

Berlin, 16. Juli. Die Affäre der Frau von
Schönebeck-Weber ist nunmehr dadurch in ein neues
Stadium getreten, daß der Erste Staatsanwalt bei dem
Landgericht 3 das Entmündigungsverfahren wegen
Geisteschwäche bei dem Amtsgericht Charlottenburg
beantragt hat. Dieses hat jetzt das Entmündigungsver-
fahren eingeleitet und den Beschluß der Frau Weber zu-
gestellt. Bekanntlich war die früher gegen sie eingeleitete
Pflegerchaft auf Antrag des Rechtsanwalts Bahn vom
Landgericht Altenstein aufgehoben worden. Es war eine
fogenannte Gebrechlichkeitspflegerchaft, die nur mit Ge-
nehmigung des Pfleglings eingeleitet werden darf und
auf dessen Verlangen aufgehoben werden muß; Frau We-
ber soll übrigens noch einige Monate im Sanatorium
verbleiben.



Wildbad, 19. Juli. Kgl. Kurtheater. Heute geht das reizende Fulda'sche Lustspiel „Der Dummkopf“ in Szene, das schon bei seiner Erstaufführung voriges Jahr ungeteilten Beifall erlangt und auch in dieser Saison seine Anziehungskraft auf alle Besucher unseres Kurtheaters ausstrahlt.

Wildbad, 19. Juli. Seit einigen Tagen ist hier der 60 Jahre alte Holzseiler Wilh. Böttgen spurlos verschwunden. Die am Sonntag mit einem Polizeihund angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos.

Telegramm: Ludwigshafen, 19. Juli, v. 11 U.
Explosion. Die Karbinol-Fabrik, die für die hiesige Luftschiffwerft das Gas lieferte, ist in die Luft gesprungen und ganz zerstört. Tot ist niemand. 6-7 Schwerverletzte.

Stadt Wildbad.

Zur Gewinnung von Streu sind vom 15. Juli bis 15. September geöffnet:

I. Abt. 2 Lainstaig	4,5 ha
I. Abt. 8 Rinnhalde	4,0 ha
I. Abt. 11 Tannenröhre	4,0 ha
II. Abt. 4 Eichwäldle	4,0 ha
III. Abt. 17 Fünf-Bäume	4,0 ha
IV. Abt. 5 beim Sammwirt	2,0 ha
IV. Abt. 3 Durchlaß	4,0 ha
IV. Abt. 4 Forstentwäldle	4,0 ha

Die geöffneten Waldteile sind mit Streuwischen bezeichnet und werden auf Verlangen von den städtischen Forstwarten vorgezeigt.

Bei Gewinnung der Mooskreie sind abwechslungsweise einzelne Streifen unverehrt liegen zu lassen; diese Streifen müssen mindestens 1/4 der zu nutzenden Fläche einnehmen und sind am Gang wasserrecht zu legen.

Wer außerhalb der festgesetzten Zeit in anderen als den vorher bezeichneten Waldteilen Streu holt, oder den hinsichtlich der Gewinnung gegebenen Vorschriften entgegenhandelt, wird zur Strafe gezogen.

Bei eigenmächtigem Vorgehen kann die alsbaldige Einstellung der Nutzung angeordnet werden.

Vor Beginn der Nutzung ist den Forstwarten rechtzeitig Anzeige zu machen.

Wildbad, den 18. Juli 1910.

Stadtschultheißenamt: Böhner

Teile meiner werthen Kundschaft mit, daß mein Geschäft unter

Nr. 57

an das Telephonnetz angeschlossen ist.
Christian Riexinger, Bäckermeister.

Evangel. Arbeiter-Verein Wildbad.

Diese Woche trifft ein Waggon neue

Speise-Kartoffeln

(Kaiser-Krone)

ein und nimmt Bestellungen der Vorstand und Kassier entgegen. Spätere Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
 Der Vorstand.

J. Stein, Schuhmacher

Hauptstraße, — hinter Metzgerstr. Kappelmann empfiehlt sich zur

Maßanfertigung sämtl. Schuhwaren

von den einfachsten bis zu den modernsten Genres und unter Garantie für tadellose Passform sowie Verarbeitung nur besten Materials.

Spezialität: Jagd- und Touristenstiefel, Stiefel für Platt- und kranke Füße, Fuß-Verkürzungen usw. usw.

Reparaturen rasch und billig.

Durch Aufsetzen unsichtbarer Nieten werden alte Schuhe wieder ansehnlich hergestellt, Gummiabfüße in großer Auswahl. Billig! Preise Schnelle Lieferung.



Besuchen Sie

Garten und Terrassen

des

Panorama - Hôtels

an der Bergbahn-Haltestelle
 Ausgang am Hotel Belle-vue

Angenehmer schattiger Aufenthalt
 Unvergleichliche Aussicht

Feines Café-Restaurant

Verschiedene Biere. Erstklassige Weine.

Servierhülsen mit Taschen

von 85 Pfg. an

Untertailen

von 70 Pfg. an per Stück, in reicher Auswahl
 billigt bei

H. Bosch, Hauptstr.

Konzert-Programm

des
Königl. Kur - Orchesters Wildbad.
 Leitung: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Dienstag den 19. Juli
 nachmittags 4-5 Uhr

- | | |
|------------------------------------|-----------|
| 1. The Tunderer, Marsch | Sousa |
| 2. Ouverture „Die Italienerin“ | Rossini |
| 3. Sylvester-Quadrille | Leutner |
| 4. Das Moor hat seine Perlen, Lied | Friedrich |
| 5. Fantasia „Die weiße Dame“ | Boildieu |
| 6. Favoritchen, Polka | Fahrbach |

abends 6-7 Uhr

- | | |
|---------------------------------------|---------|
| 1. Coburger Josias-Marsch. | Lassen |
| 2. Fest-Ouverture | Strauss |
| 3. Seid umschlungen Millionen, Walzer | Wagner |
| 4. Waldwehen aus „Siegfried“ | Weber |
| 5. Tonbilder aus „Freischütz“ | |

Mittwoch, den 20. Juli
 morgens 8-9 Uhr

- | | |
|--|-----------|
| 1. Choral: Freu dich sehr o meine Seele. | Mozart |
| 2. Ouverture „Die Entführung“ | Widuwitt |
| 3. Hohenzollern-Walzer | Thomas |
| 4. Romanzo aus „Mignon“ | Sannemann |
| 5. La Fete des Grandes, Menuett | Strauss |
| 6. Arm in Arm, Mazurka | |

K. KURTHEATER

***** WILDBAD *****
 Direktion:
 Intendant Peter Liebig.

Heute Abend:

„Der Dummkopf.“

Lustspiel in 5 Aufzügen von
 Ludwig Fulda

**Räumungs-
 Verkauf.
 20% Rabatt**

in
 Seidenblusen :: Unterrücken
 :: Schürzen :: Wäsche ::
 bei

E. Weinbrenner Nachf.

Inh.: Helene Schanz,
 König-Karlstr. — Villa De Ponte.

Dieserjenigen Herren, die geionnen
 sind an einem

!!! Fechtkurs !!!

(Säbel, Schläger und Floret)

teilzunehmen, werden ersucht, sich im
 Hotel zum goldenen Stern zu
 melden. — Honorar nach Ueber-
 einkunft je nach Beteiligung.



Zimmer

in gesunder, sommerlicher Lage,
 möbliert oder unmöbliert, hat sofort
 oder später zu vermieten.
Hohenlohestraße 228
 2 Treppen

Wäsche, farbige, schwarze
Waschblusen
 in allen Größen
 von M. 3.75 an,
 weiße und farbige

Wasch = Kostüme
 in allen Größen von M. 13.50 an.
Gustav Kienzle,
 Königl. und Herzogl. Hoflieferant.

Nähmaschinen

von 55. Mf an
 mit Garantie.
 Sowie bessere
 Marken wie:
 Kaiser, Pfaff,
 Opel, Gräber,
 Phönix, Rau-
 mann usw.
Heinrich Bott.

Zur gefl. Kenntnis.

Wir machen Interessenten darauf aufmerksam, daß unser

Kraftwagen

im Monat Mai jeweils Montags und von Juni ab Montags und
 Donnerstags nach Wildbad kommen wird. Bestellungen erbitte mit
 per Telefon oder per Postkarte.

Dampfwaschanstalt Birkensfeld.
 Telefon 2.



Kragen, Manichetten, Kravatten,
 sowie Kurz-, Woll- und Weißwaren.
 in den neuesten Handarbeiten, fertige Strick-, Woll- und Häfel-
 sämtliche Stickmaterialien, Strick-, Woll- und Häfel-
 garne zu den billigsten Preisen.

reimolente, halbmoderne, hohemolente
 Fleißer, Soden, Strumpf, Proficier- u. Strick-
 Stoffe, Knäuel in Strümpfen, sowie
 fischen Strümpfen, Strick-, Woll- und Häfel-
 und Seide, Schlingen aller Art.

Allein-Verkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Restaurant zur Hochwiese

beim Echo.
 Empfehle den titl. Kurgästen, sowie der verehrlichen Einwohnerschaft meine
 Wirtschaft mit Sommerkaffee
 mit neuerbautem Saal (Schwarzwaldstil).
 Helles und dunkles Lagerbier — Naturreine Weine — Kaffee.
 Thee. — — — — — Schokolade. — — — — — Süß- und Sauer-Milch.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. ☞
 Schöne Fremdenzimmer.
 Es ladet freundlichst ein
G. Schmid.
 Telephon No. 104.



**Wanzen, Motten, Ratten,
 Mäuse u. Käfer**
 überhaupt alles nur vorkommende Ungeziefer
 zerstört vertilgt mit vollständig giftfreien
 Präparaten, die nichts Beschädigen, nichts be-
 schmutzen, jede Verwesung und Geruchbildung
 völlig ausschließen, die
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer
A. Springer, Inh.: A. & K. Helfer, Pforzheim
 Gest. Karl-Friedr.-Str. 49. — Telefon 1923.
 Verkauf sämtlicher
Ungeziefer-Vertilgungs- und Mottenschutz-Artikel.
 Uebernahme von Sterbe- und
 Krankenzimmer-Desinfektionen.
 Uebernahme ganzer Anwesen zur ständigen Freihaltung
 von Ungeziefer aller Art. Anfragen befördert die Exped. d. Bl.

**Das neueste im praktischen Haushalt
 Wringmaschine „Viktoria“**
 Deutsches Reichs-Patent No. 210163.

Sie
 besitzt eine unverwundl., elastisch
 federnde Metall-Unterwalze und
 eine starke Feilwasser-Gummi-
 Oberwalze, besser Qualität. —
 erzielt trockene Wäsche, arbeitet
 leicht und nützt sich nicht ab. —
 ist die Wringmaschine
 der Zukunft!
 Das Ueberziehen alter Walzen wird bestens besorgt.
 Vertreter für Wildbad:
Wilhelm Fuchslocher, Mech.